



Partner für den Schulgarten

Damit ein Schulgarten dauerhaft funktioniert, ist es wichtig, dass die Arbeit von vielen Schultern getragen und gut koordiniert wird. Daher ein klares Plädoyer: Seien Sie mutig und sprechen mögliche Kooperationspartner persönlich an! Es gibt keine merkwürdigen Kooperationen, ob Karnevalsverein oder örtlicher Verschönerungsverein, alles ist möglich (s. u.: Tabelle „Unterstützung für Schulgärten“)!

Partner für den Schulgarten sind nicht nur aus Gründen der Arbeitsteilung ein Gewinn, sondern auch, weil der Garten ein idealer Ort für Begegnung und Inklusion ist. Im Garten bringen Sie Menschen zusammen, die sich sonst nicht begegnen. Vorurteile und festgefahrene Rollenverteilungen werden aufgebrochen, wenn unterschiedliche Menschen an einem gemeinsamen Projekt arbeiten. Werden im Klassenzimmer vor allem sprachlich-intellektuelle Fähigkeiten gefordert, braucht man im Garten ebenso körperliche Fähigkeiten, Erfahrungswissen und Sensibilität für die Gesetze der Natur. Migrant:innen bringen oft viel Erfahrung rund um den Garten mit, und was sie nicht erklären können, weil ihre Sprachkenntnisse dafür nicht ausreichen, können sie zeigen. Alte Menschen können zwar vielleicht keinen Spaten mehr schwingen, aber sie können gärtnerische Erfahrung weitergeben und lebendig aus ihrer Jugend erzählen. Im Garten gibt es so vielfältige Arbeiten zu verrichten, dass auch körperlich und/oder geistig beeinträchtigte Menschen immer einen elementaren Beitrag zur erfolgreichen Bewirtschaftung eines Gartens leisten können.

Schauen Sie doch mal in Ihrer Umgebung, welche Institutionen/Vereine sich dort befinden und sprechen diese direkt an. Sinnvoll sind Partner in der näheren Umgebung, ein weiter Weg zum Garten ist mitunter die größte Hürde zum dauerhaften und kontinuierlichen Mitmachen.

Jede und jeder, die/der Lust hat sich einzubringen, sei es durch Gießdienst in den Sommerferien, durch eine Beetpatenschaft für das Gemüsebeet, mit Schüler:innen zusammen Marmelade einkochen oder einfach im Sommer auf einer Picknickdecke Gartengeschichten erzählen, ist eine gute Unterstützung.



Wichtige Merkregeln

Menschen gewinnt man mit Menschen!

Am besten sprechen Sie (potenziell) Interessierte persönlich an und laden diese direkt zu einer konkreten Mitmachaktion ein, z. B. zum Großeltern-Meisenknödel-Bastelnachmittag, zum Tag der offenen Schulgartenpforte (z. B. am „Tag des Schulgartens“ der Bundesarbeitsgemeinschaft Schulgarten e. V. www.bag-schulgarten.de) usw. Vielleicht haben ja auch die Schüler:innen Lust, Garteninteressierte einmal durch den Schulgarten zu führen und zu berichten, was sie hier alles schon gepflanzt und geerntet haben.

Nicht überfordern!

Achten Sie darauf, dass Sie klar formulieren, was Sie suchen. Je konkreter das Angebot, desto leichter kann die angesprochene Person entscheiden, ob sie helfen kann. Die Aussage „Wir suchen jemanden für die Pflege unseres Schulgartens“ schreckt eher ab: Verpflichtete ich mich damit zeitlich unbegrenzt für die komplette Gartenpflege? Stattdessen konkret und zeitlich begrenzt formulieren, z. B.: „Wir suchen jemanden, der im nächsten Schuljahr einmal im Monat an den Gemeinschafts-Pflegeaktionen im Schulgarten teilnimmt und in den Sommerferien eine Woche lang den Gießdienst für die Gemüsebeete übernimmt.“

Kommunikation und Toleranz!

Bringen Sie Verständnis für die jeweilige andere Seite auf! Für einen Außenstehenden ist es oft schwierig, den teils komplizierten Schulbetrieb nachzuvollziehen (lange Kommunikations- und Genehmigungswege, Einhaltung der Lehrpläne usw.). Wenn Sie mit älteren Menschen zusammenarbeiten, achten Sie darauf, dass die örtlichen Gegebenheiten im Schulgarten seniorenfreundlich sind, d. h. kurze Wege zur Wasserquelle, rüchenschonende Beetbearbeitung, z. B. Hochbeete.

Verbindlichkeit!

Wenn Sie als Partner eine Institution gewinnen, schließen sie mit ihr eine Kooperationsvereinbarung (s. u: Beispiel für eine Kooperationsvereinbarung). Diese ist zwar nicht rechtlich verbindlich bzw. einklagbar, aber sie erhöht das Verantwortungsbewusstsein beider Parteien, sich an die Vereinbarungen zu halten. Einzelpersonen, die im Garten helfen, v. a. dann, wenn sie auch mit den Kindern arbeiten, müssen aus haftungsrechtlichen Gründen von der Schule über Sicherheitsbestimmungen im Schulgarten aufgeklärt werden. Diese ergeben sich aus der sog. „Gefährdungsbeurteilung“, die für den Schulgarten ebenso wie für jeden anderen Raum der Schule erstellt und aktuell gehalten werden muss. Dass diese „Sicherheitsbelehrung“ stattgefunden hat, sollte schriftlich festgehalten und von beiden Parteien unterschrieben werden.

Anerkennungskultur!

Ehrenamtliche Helfer:innen freuen sich immer über eine kleine Aufmerksamkeit als Dankeschön, ab besten etwas von den Kindern Selbstgemachtes oder eigene Produkte aus dem Schulgarten.



Unterstützung für Schulgärten - praktisch, materiell und finanziell -

Institution / Personengruppe	Mögliche Art der Unterstützung / Bemerkungen
Eigene Schule	
(Umwelt-)AGen, Schülerfirmen	z. B. Verkauf von Gartenprodukten bei Schulveranstaltungen (Erlös für den Garten); Arbeitseinsatz im Schulgarten
Unterrichtsfach Sport	Lernen des Rücken- und Gelenkeschonenden Arbeitens beim Praxiseinsatz im Schulgarten, Bau eines Fußerfahrungspfades oder eines Outdoor-Bewegungsparcours (z. B. Sitzstämme, die auch als Kletter- und Balanciergeräte genutzt werden können)
Unterrichtsfach Arbeitslehre	Lernen verschiedener Arbeitstechniken beim Bauen von Hochbeeten, Kompostbehältern, Trockenmauern, Vogelnistkästen etc.
Eltern / Großeltern	Garten-/Beetpatenschaften; Gießdienste in den Sommerferien; gemeinsame Pflege-/ Verarbeitungsaktionen; bei entsprechendem Beruf auch Beratung und/oder Sponsoring (z. B. Landschafts-/ Gartenarchitekt:innen, (Landschafts-)Gärtner:innen, Landwirte, Förster:innen, Schreiner:innen, Bauunternehmer:innen, Führungskräfte in Bau- oder Gartenmärkten o. ä.)
Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ) Bundesfreiwilligendienst (BuFDi)	Eigene Freiwilligendienstleistende der Schule freuen sich oft über praktische Projekte, insbesondere junge Menschen mit Tatkraft und Engagement für Nachhaltigkeit.
Kommunalverwaltung	
Gartenämter /Eigenbetriebe für Grünflächen / Pflanzendoktoren	Die Grünflächenämter/-Eigenbetriebe sind bei Schulen in kommunaler Trägerschaft i. d. R. zuständig für die Außenanlagen, auch für die Verkehrssicherung und gärtnerische Grundsicherung im Schulgarten. Gärtnerische Beratung; Hilfestellung bei Beschaffung und Transport v. a. von größeren Mengen von Schüttgut (Boden, Kompost, Häcksel, Gehölzschnitt); Restbestände von Pflanzen aus der eigenen Vorzucht-Gärtnerei etc.
Umweltämter	Beratung bei der Herstellung und Pflege von Biotopen (Teich, Trockenmauer), Bau von Nistkästen etc.; „Verleihen“ von Personal in Freiwilligendiensten (FÖJ, Bundesfreiwilligendienst) für Arbeiten im Schulgarten; Schulgärten als Investitionsmöglichkeit bei Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen



Institution / Personengruppe	Mögliche Art der Unterstützung / Bemerkungen
Weitere Institutionen/Personengruppen auf kommunaler Ebene	
Berufsbildende Schulen mit Bereich Gartenwesen (Ausbildung zu Gärtnerberufen)	Beratung durch die Gartenbau-Lehrer:innen; Einsatz von Auszubildenden für Pflanz/Bau-/Pflegeaktionen
Kleingartenvereine	Gärtnerische Beratung; Schulgartenpat:innen; Verschenken von Pflanzen, Unterstützung bei fachlich anspruchsvollen Tätigkeiten (Gehölzschnitt, Saatgutgewinnung, Errichten von Rankhilfen etc.)
Vereine	Verschönerungs-/Heimatvereine, Karnevalsvereine, Kirchenchöre ... das kann alles sein: Kooperationsvereinbarung mit Schule: Verein gießt im Sommer und / oder übernimmt die Akquise von Gartenpat:innen; Schule stellt dafür dem Verein eine geeignete (Werbe-)Plattform zur Verfügung (z. B.. darf der Chor die Aula für seine Konzerte nutzen)
Senior:inneneinrichtungen	Kooperationsvereinbarung / „Service Learning“: Schüler unterstützen / unterhalten die Senioren, gartenbegeisterte Senior:innen beraten / erzählen „Gartengeschichten“, Pflegekräfte gehen mit den Senior:innen in den Sommerferien in den Schulgarten und gießen, während die Senior:innen sich unterhalten am Garten erfreuen.
Senior:innen Rentner:innen	s. Eltern / Großeltern: Gartenpat:innen; Vorteil: Sie haben Zeit und stammen aus einer Generation, in der Gartenkompetenzen „von Haus aus“ vermittelt wurden
Multiplikator:innen/Gelegenheiten zur Suche von Seniorpartner:innen	Senior:innenbeirat, Senior:innenveranstaltungen (Tanz, Café etc.) von AWO, Caritas & Co.
Ehrenamtsbörsen	Finden von Helfer:innen für den Schulgarten
Nachbarschaft der Schule	Gartenkompetente Nachbar:innen als Schulgartenpat:innen; Vorteile: kurze Wege, soziale Kontrolle (Schutz vor Vandalismus), Akzeptanz von „Kinderlärm“ im Garten
Umweltgruppen	Kinder- und Jugendgruppen z. B. von NAJU, BUND-Jugend, Greenpeace), Umweltbildungs-Netzwerke
Bio- und Weltläden	Kooperation zu Themen wie biologischer Gartenbau und Globales Lernen im Schulgarten



Institution / Personengruppe	Mögliche Art der Unterstützung / Bemerkungen
Weitere Institutionen/Personengruppen auf kommunaler Ebene	
Landwirte / Winzer s. a. Lernort Bauernhof www.lernort-bauernhof-rlp.de	haben große Maschinen (z. B. Herstellung größerer Pflanzflächen, Transporte); Beratung und Unterstützung, z. B. Obstbauern schneiden Obstbäume, Kartoffelbauern stellen Setzkartoffeln zur Verfügung Bei „Lernort Bauernhof“ auch spezifische (garten)pädagogische Angebote in Ergänzung zur Schulgartenarbeit
Gärtnereien	Gärtnerische Beratung; Verschenken von Restbeständen von Pflanzen und Erden (Mutterboden, Kompost ...), Nutzung der Gewächshäuser für Pflanzenanzucht
Imker	Beratung zur Bienenhaltung im Schulgarten
Sparkassen / Volksbanken	Sponsoring bei konkreten Anschaffungen, z. B. Hochbeet, Gartenhäuschen etc.; Nutzung der hauseigenen Crowdfunding-Plattformen
Regionale Einrichtungen	
Außerschulische Umwelteinrichtungen	z. B. Lernort Bauernhof (s. o.), Ökostationen mit Garten: Anregungen für den eigenen Schulgarten, aber auch Erleben anderer Themen, die im eigenen Schulgarten nicht realisiert werden können (z. B. Tierhaltung)
Forstämter	Liefern von Holzprodukten (Stämme, Rindenmulch); gemeinsame Projekte (z. B. „Vom Wald in den Garten – vom Garten in den Wald“: Kinder sammeln Samen im Wald, ziehen Baum-Pflanzen im Schulgarten und pflanzen diese im Wald wieder aus)
Universitäten, Fachhochschulen	Lehramtsausbildung: Abschlussarbeiten im Schulgarten; praktische Unterstützung im Schulgarten-Unterricht durch Praktikant:innen / Referendar:innen
Landfrauen https://www.lwk-rlp.de/fileadmin/lwk-rlp.de/LF_RLP/Ganztagsschule/PROJEKT_GANZTAGSSCHULE_LEHRKRAEFTEINFO_01.pdf	Gärtnerisches Know-how, praktische Hilfe in der Gartenpflege und Sommerferienbetreuung Landfrauen als Leiterinnen von Schulgarten-AGen in der Ganztagsschule: s. Link



Institution / Personengruppe	Mögliche Art der Unterstützung / Bemerkungen
Regionale Einrichtungen	
Slow Food Convivien www.slowfood.de	Slow Food ist eine Vereinigung von bewussten Genießern und mündigen Konsumenten, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, die Kultur des Essens und Trinkens zu pflegen und lebendig zu halten. Die Regionalgruppen von Slow Food, die sog. „Convivien“, unterstützen vielerorts die Ernährungserziehung in Schulen, auch durch Mithilfe in Schulgärten.
Gartenakademie Rheinland-Pfalz www.gartenakademie.rlp.de	Landes-Behörde für die Beratung von Privat- und Kleingärtnern (Sitz in RLP: DLR Neustadt/Weinstr.): gärtnerische Beratung (auch im Internet: www.hortipendium.de), Bodenuntersuchungen
Klimaschutz- und Umweltministerium Rheinland-Pfalz www.mkuem.rlp.de/	Förderprogramm „Förderung von Maßnahmen zur Schaffung und Umgestaltung von Gemeinschaftsgärten, Schulgärten, Gärten von Kindertagesstätten, Bienengärten und Generationenschulgärten“ (Verwaltungsvorschrift Gärten - VVGä -) 50%-Förderung, max. 15.000 EUR
Pädagogisches Landesinstitut / BNE-Berater:innen	http://nachhaltigkeit.bildung-rp.de BNE-Berater:innen beraten schularten- und fächerübergreifend zu allen Fragen der Bildung für nachhaltige Entwicklung Schulgarten-Fortbildungen
Sonstige	
Crowdfunding-Plattformen	Kofinanzierung von Schulgartenprojekten, z. B.: „Viele schaffen mehr“ (Volks-/Raiffeisenbanken) „Ecocrowd“ https://www.ecocrowd.de/ „Startnext“ https://www.startnext.com/



Beispiel für eine Kooperationsvereinbarung

Kooperationsvereinbarung

zwischen

Vandana-Shiva-Gymnasium
Neustadt, vertreten durch die
Schulleiterin, Frau OStDin Aishe
Schumann

und

Senior:innenzentrum Neustadt, vertreten
durch den Geschäftsführer Herrn Raffael
Borodin

Die Vertreter:innen der Schule und dem Seniorenzentrum schließen nachfolgende Kooperationsvereinbarung.

Vereinbarungsgegenstand

Gemeinsam führen die Kooperationspartner das Projekt „GenerationenSchulGarten“ unter Einbeziehung des BUND Neustadt durch.

Der GenerationenSchulGarten als Lern- und Bildungsort dient als Begegnungsstätte der Generationen. Im Rahmen des „Grünen Klassenzimmers“ soll die intergenerationelle Kommunikation und der gegenseitige Austausch gefördert und damit der Transfer von Erfahrungswissen ermöglicht werden.

Von Seiten des Seniorenzentrums geben „Seniorenpat:innen“ ihr Wissen an die Schüler:innen weiter.

Die Schule stellt Begegnungsmöglichkeiten und die Begegnungsplattform im „grünen Klassenzimmer“ sicher.

Darüber hinaus arbeiten die Kooperationspartner gemeinsam im Projekt „Begegnung der Generationen“ unter Einbeziehung des Malteser Hilfsdienstes.

Im Rahmen der Begegnung der Generationen sollen wechselseitige Lernprozesse und gemeinschaftliches, soziales Lernen angestoßen sowie Lerngelegenheiten geschaffen werden, in denen vielfältige Erfahrungen vermittelt werden. Vorhandenes Erfahrungswissen und Kompetenzen sollen weitergegeben und eine Wertebildung im Sinne von sozialer und ökologischer Verantwortung vermittelt werden.

Von Seiten des Senior:innenzentrums werden in der Betreuungseinrichtung Erfahrungs- und Lernräume in Form von Begegnungen von „Jung und Alt“ geschaffen und die gemeinsamen Aktivitäten begleitet und durch Fachkräfte betreut.



Die Schule stellt die Teilnahme der Projektschüler:innen sicher und bereitet diese im Schulunterricht auf ihre Aufgaben und Aktivitäten vor. Hier ist vor allem zu nennen: Begleitung von Senior:innen auf Spaziergängen, Spielstunden, Vorlesestunden, themenzentrierte Gesprächsrunden, gemeinsame Feiern usw.

Damit werden Bedingungen geschaffen, die die Selbstständigkeit der ethischen Urteilsbildung und Bereitschaft zur Verantwortungswahrnehmung und –übernahme der Schüler:innen fördern, gleichzeitig wird ein Beitrag zu einer umfassenden Persönlichkeitsbildung junger Menschen geleistet. Dies kommt beiden Kooperationspartnern zugute.

Kooperationszeitraum

Die Kooperation beginnt mit beidseitiger Unterzeichnung am 01.04.2023 und läuft zunächst zwei Jahre bis 31.03.2025. Die Kooperation verlängert sich stillschweigend jeweils um ein Jahr, sofern sie nicht durch eine der Parteien, mit einer Frist von drei Monaten, gekündigt wird.

Neustadt, den 01.04.2023

Unterschrift Schulleitung

Unterschrift Geschäftsführung